

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 113.

Hirschberg, Sonnabend, den 15. Mai 1886.

7. Jahrg.

* Unseren Arbeitern zur Beachtung.

Für die Verhältnisse der Arbeiter in Deutschland ist es bezeichnend, daß seitens der socialdemokratischen Hefepostel mit Hochdruck gewählt wird, namentlich in den Bauhandwerken, welche das zahlreichste Contingent von Arbeitern enthalten, Massenstreiks ins Werk zu setzen. Ueber die Unwirtschaftlichkeit der Arbeitseinstellungen vom Gesichtspunkte der Lohnverhältnisse ist sich niemand klarer, wie jene Persönlichkeiten, die von den Arbeitergroßen ein bequemes Dasein führen; aber als Mittel zur Schürung des Klassenhasses sind die Streiks vortrefflich am Platze, und weiter haben sie denn auch im Rathe der socialdemokratischen Volksvererber keinen Zweck.

In Wien fand am letzten Sonntag eine große Arbeiterversammlung statt, die erste seit Inkrafttreten des österreichischen Socialistengesetzes. Natürlich stand dieses Gesetz auf der Tagesordnung der Versammlung und ebenso natürlich wurde es von den Rednern in Wusch und Wogen verdammt.

Die amerikanischen Arbeiter haben an den Dynamitanschreitungen der Chicagoer Anarchisten bis jetzt noch sehr wenig Freude erlebt und noch weniger Nutzen daraus gezogen. Im Gegentheil hat das Geschehene zur Folge gehabt, daß der Argwohn des amerikanischen Volkes wachgerufen worden ist und die öffentliche Meinung unanschätziges Einschreiten gegen die ganze Sippenschaft der Dynamitbolde und ihre Spießgesellen fordert. Nun ist es aber eine alte Erfahrung, daß, wenn Ernst gemacht wird, die eigentlichen Rädelsführer und Anstifter des Unheils sich rechtzeitig aus dem Staube machen und die von ihnen Behörten den Schaden ausbaden müssen. Der amerikanische Arbeiter muß die Bege für das von den anarchistischen Meuchelmördern angerichtete Uebel bezahlen, und das-

selbe ist in den europäischen Ländern der Fall, wo der Staat schwach genug ist, mit den Bühlern zu patieren, statt sie die volle Schwere seiner Hand fühlen zu lassen. Hoffentlich wird man in Amerika mit dem nunmehr festgenommenen Herrn Most — nach einem Telegramm der „Voss. Ztg.“ wurde derselbe in einem übel berüchtigten Hause verhaftet, wo er sich, zitternd und fast unbeliebt, unter ein Bett verkrochen hatte — nicht viel Federlesens machen, sondern ihn dahin spediren, wohin er von Rechtswegen gehört, d. h. entweder ins Zuchthaus oder ins Irrenhaus.

Mundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 13. Mai. Se. Majestät der Kaiser besuchte Mittwoch Abend die Vorstellung im Schauspielhause. — Während der heutigen Morgenstunden arbeitete der Kaiser zunächst allein und begab sich hierauf nach dem Tempelhofer Felde zur Truppenbesichtigung. Mittags ließ derselbe vom Grafen Perponcher sich Vortrag halten, conferirte demnächst mit dem Kriegsminister und arbeitete mit dem Chef des Militär-Cabinetts v. Albedyll.

—* Dem Vernehmen nach haben die Fabrikanten Suhl beschlossen, einen Protest an das „Berliner Tageblatt“, sowie an andere Zeitungen einzusenden, um der Nachricht, wonach „Suhl an seinem alten Ruf in der Gewehr-Fabrikation verloren habe“, entgegenzutreten. Die Veranlassung hierzu gab ein Artikel aus Suhl vom 4. Mai, welcher im „Berl. Tageblatt“ (Nr. 227) erschienen ist. Wieder einmal!

—* Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung in zweiter Lesung die Vorlage, betr. den Beitrag des Staates zu den durch den Anschluß der Stadt Altona an das deutsche Zollgebiet veranlaßten Kosten, ohne nennenswerthe Discussion an und erledigte sodann die Verathung der Rechnungen der Kasse der Ober-Rechnungskammer für das Jahr vom

1. April 1884/85 debattelos durch Dechargeertheilung, sowie eine Reihe von Petitionen durch Uebergang zur Tagesordnung.

Wiesbad, 10. Mai. In Wall, einem benachbarten Dertchen, hat ein Kind, welches an diphtheritischer Rachen-Entzündung gelitten hat, ein Kaninchen zu sich ins Bett genommen. Das Kaninchen war innerhalb acht Stunden todt, das Kind genes. Die Untersuchung des Kaninchens bot den interessanten Befund einer diphtheritischen Entzündung der Rachen-Schleimhaut und das Thierchen war vom Kinde angepöckelt worden. Impfversuche mit diphtheritischen Massen des gestorbenen Kaninchens an anderen Kaninchen führten alle deren Tod herbei.

Würzburg, 11. Mai. Der jüngst wegen erschwerter Körperverletzung vom Schwurgericht zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilte Metzger Pfeuffer von Brendlorenzen hat auf dem Transport zum Zellengefängniß Nürnberg dem ihn begleitenden Gendarmen gestanden, daß er den Mord an dem Bauernsohn Schubert begangen habe, wegen dessen er vom Schwurgericht aus Mangel an Beweis freigesprochen wurde.

Österreich-Ungarn hat nun auch und zwar ganz über Nacht einen Conflict mit der Türkei erhalten. Die Behörden Salonichs verlangen von den österreichisch-ungarischen Unterthanen die Bezahlung der von den Mächten nur bedingungsweise zugestandenen Patentsteuer und zwar für mehrere verfloßene Jahre. Sie verweigern denselben, falls die Steuerzahlung nicht geleistet, die Pässe, sowie die Annahme gerichtlicher Klagen. Der österreichische Botschafter protestirte bei der Pforte gegen das unberechtigte Vorgehen und forderte die Abstellung desselben.

Frankreich. * Die Zeiten, wo man die Leute mit überzeichneten Anleihen blenden konnte, sind vorüber. Jedermann weiß, „wie es gemacht wird“, und läßt

Das Fegefeuer in Frappes Wigwam.

Von Balbun Müllhausen.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Bei Sonnenuntergang spähten wir mit dem Fernrohr die Ebene auf Meilen im Umkreise ab. Wäre Jemand auf dem Wege zu uns gewesen, so hätten wir ihn entdecken müssen.“

„Wenn ein Eingeborener nicht bemerkt werden will, geschieht's nicht,“ wendete Bilandrie ein, „und so flach ist das Strombett nicht, daß es einigen herbeischleichenden Männern keinen Schutz böte.“

„Was ist vorgefallen?“ schallte des Professors Stimme aus dem Belt zu ihnen herüber.

„Weiter nichts, als daß sich einige Thiere auf den Rückweg nach Frappes Wigwam begaben,“ antwortete Bilandrie, „die Insel mit dem guten Futter mag ihnen im Kopfe gespukt haben. Der Satan über den verdorbenen Goldsucher, der sie nicht besser zu überwachen verstand!“

„Wird unser Ausbruch dadurch verzögert?“ fuhr der Professor fort.

„Hoffentlich nicht, wenigstens nicht lange,“ hieß es zurück. „Wir wollen eben uns nach den Flüchtlingen umthun. Kommen Sie,“ wendete er sich leiser Mark zu, „gehen wir eine Strecke abwärts, oder der Professor fragt uns das Mark aus den Knochen, ohne daß wir ihm befriedigenden Bescheid geben könnten; die junge Lady ist aber zu scharf, um nicht alsbald Unrath zu merken,“ und gleich darauf befanden sie sich auf dem Ufer des Stromes.

Das Morgenroth hatte sich unterdessen beinahe bis

zum Zenith hinauf ausgebreitet und in einer Weise an Leuchtkraft gewonnen, daß man auch auf größere Entfernungen nur einigermaßen hervorragende Gegenstände zu unterscheiden vermochte. Indem Bilandrie und Mark den vorausgeeilten Männern langsamer nachfolgten, überzeugten sie sich daher leicht, daß, wie sie selbst, auch diese, so weit ihre Blicke reichten, vergeblich nach den Thieren ausschauten. Deren Davongehen hatte also stattgefunden, bevor die starke Reislage sich bildete, mithin war das Ausnehmen der Spuren erst dann möglich, wenn die Sonne dazu leuchtete. Bilandrie erging sich eben in einer Fluth von Verwünschungen der eigenen Vertrauensseligkeit, als des Professors Stimme herüberschallte, indem er mit dem unzweideutigen Ausdruck jähen Erschreckens ihn zu sich rief.

„Was sagen Sie nun?“ wendete Bilandrie sich grimmig lachend an den heftig erregten Professor, an Mark und Artemisia, die, bereits in ihren Reisekleidern, ein brennendes Licht hielt und über die den Hintergrund des Beltes schützenden Gepäcksstücke hinüberleuchtete.

„Ich meine,“ antwortete der Professor, „daß ich lieber mein baares Geld verloren hätte, als den Koffer mit meinen kostbarsten und seltensten Betrefacten.“

„Und ich meine,“ erklärte Artemisia, mit einem matten Lächeln der Befangenheit Mark's Blicken ausweichend, „daß wir besser gethan hätten, in dem wunderlichen Wigwam zu überwintern, wo wir am wenigsten Ursache fanden, uns über Mangel an Gastfreundschaft zu beklagen.“

„Vielleicht bleibt uns nichts Anderes übrig, als nach dorthin zurückzukehren,“ hob Mark an, als Bilandrie mit wunderlich verbissener Heiterkeit einfiel:

„Jetzt vernehmen die Herrschaften auch meine Ansichten, und ich calculir, allzuweit weichen sie von der Wahrhaftigkeit nicht ab: Dieser Bill Blunt ist einer der niederträchtigsten Rehlabschneider, der je durch 'nen Glücksfall dem Galgen entklimpft. Das Veranben seines Brotherrn spukte längst in seinem Schädel, und führte er's nicht früher aus, so fehlte ihm bisher 'ne hülfreiche Hand. Wo und wie er sie auftrieb, mag der Henker entscheiden; aber 'ne schlaue Hand war's, oder sie hätten die Thiere nicht bis auf den letzten Fuß mitgehen heißen. Jetzt mögen wir unsere Füße in die Hand nehmen und lange laufen, bevor wir 'nen Fegen von den Schurken sehen, groß genug, um 'ne Kugel d'rauf zu setzen. Nehmen sie Ihren Steinschutt mit, statt des Geldes, so mögen Sie das als Glück preisen, alter Gentleman. Sind Sie doch jetzt in der Lage, sich mit anderen Thieren aus Nekoma's und deren Schlingels Vorrath zu versehen, und die Schurken sind schließlich darin wenigstens die Geleitmen.“

Sie waren wieder in's Freie hinausgetreten. Obwohl die Sonne noch unterhalb der Linie des Horizontes, hatte der Tag, begünstigt durch die weißen Reifflächen, sich bereits gelichtet. Alle Blicke richteten sich westwärts, wo die ausgesendeten Leute zur Rückkehr nach dem Lager sich anschickten. Sie hatten offenbar nicht mehr ausgelundschaftet, als hier mittels des Fernrohrs geschah, nämlich daß, soweit der Himmel blau, kein anderes Leben, als das einiger Rudel An-

sich nicht mehr dadurch imponiren, daß Rothschild für eine Anleihe von 500 Millionen Francs allein 250 Millionen zeichnet. Für das angeblich unbegrenzte Vertrauen zu der Festigkeit des französischen Staatscredits, wie er nach der Behauptung überheimscher Blätter aus dieser riesenhaften Ueberzeichnung der neuesten „Emission“ hervorleuchtet, soll, beweist das nichts; nur für das Bedürfnis nach „Agiotage“ spricht der Vorgang in beredter Weise. Daß man sich vor einer derartigen Operation hüten würde, wenn man den Staatsbankrott sicher einige Tage oder Wochen vorauszu sehen glaubte, ist freilich wahr. Allein wenn man daran auch nicht im entferntesten denkt, weiß man doch im Grunde sehr genau, daß die Finanzen der „blauen Republik“ in einer bedenklichen Verfassung sind. Wie könnte es angesichts der Thatsache, daß die Staatsschuld gegen 30 Milliarden beträgt, die Staatseinnahmen aber von Jahr zu Jahr zurückgehen, anders sein? Einmal muß das Leben vom Kapital denn doch ein Ende haben. Jeder hofft eben nur, daß er seine pecuniäre Haut noch gerade rechtzeitig in Sicherheit bringen wird und daß andere Leute die Kosten des Krachens zu tragen bekommen. In Wahrheit sind derartige Erfolge, wie die Ueberzeichnung der jüngsten Pariser Anleihe, deshalb gar kein Glück. Sie wiegen eine Menge weniger erfahrener Leute in eine Sicherheit, aus der es einst ein böses Erwachen geben wird.

Spanien.

* Eine officielle Meldung aus Manila berichtet die am 29. April erfolgte Aufhissung der spanischen Flagge auf der Insel Jap durch zwei spanische Kriegsschiffe. (Habeant sibi.)

Geschichtliche Erinnerungen.

15. Mai 1525 Ende des Bauernkrieges. — 1815 Preußens Besitznahme von Posen. — 1867 Kaiser Max gefangen.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 14. Mai.

* Jetzt ist der Lenz aber wirklich da! Mit elementarer Gewalt hat er seine Fittige nunmehr über die Thäler ausgebreitet und durch die blüthenprangenden Obstbäume ein reizvolles Bild geschaffen, und in den hellen Sonnenstrahlen prangt das Hochgebirge mit seinen weißen Schneeflächen hoch über der Leppigkeit der Vorberge und bietet dem Auge ein Panorama, wie es zaubervoller höchstens in den Alpen zu finden ist. Diese überwältigende Frühlingspracht hat der Mai zu Wege gebracht, der sich jetzt doch auf seine Pflicht besonnen zu haben scheint, und so, wie er sich jetzt zeigt, ist er doch der schönste Monat. Jeder Monat hat seine eigenartigen, ihn kennzeichnenden Merkmale, aber der Mai zeichnet sich durch ein ganz besonders deutliches Gepräge aus. Wie Don Juanario in Genes's Operette „Der Seecadet“ der schönste von fünf Brüdern, so ist der Mai das Schöfkind, der bevorzugte Liebling unter den zwölf Brüdern, die nach

einander die Zeit regieren und ein Jahr der Ewigkeit bedeuten. Alles zollt ihm den Tribut des Dankes für die völlige Erlösung von des Winters letzten Spuren, die sich diesmal allerdings noch im „Wonnemonat“ selbst in recht unliebsamer Weise geltend machten, während für gewöhnlich Alles dem Mai als dem Schöpfer der Erdenbräutlichkeit und Blüthezeit huldigt. Wie der Mai mit einem Mal der Pnyxgnomie der Anlagen ein frisches Colorit verleiht und der landwirthschaftlichen Staffage seine Signatur ausprägt, so spiegelt sich auch die helle lachende Maiensonne auf allen Gesichtern wieder. Man liest aus jeder Miene das frohe Gefühl heraus, daß sich's nun zum Bessern wendet. Mit den jungen Trieben, die von Baum und Busch herübergrüßen, zieht auch in alle Menschen, die noch mit dem Leben rechnen und ein Ideal, ein Ziel vor Augen haben, ein neuer Arbeits- und Hoffungstrieb ein, der Lebenspuls ist zu einem lebhafteren Tempo aufgeweckt. An Alles auf der Welt gewöhnen wir uns, nur nicht an die Maienschönheit. Sie ist mit jedem Jahre neu und von einem Zauber, daß man überrascht vor ihr dasteht, wie ein Kind, dem die Natur erscheint, als wäre sie erst gestern geschaffen worden. Der Mai bringt Vieles und darum Allen etwas. Neben dem wahren Naturfreund freut sich selbst der „arme Reisende“ als Kostgänger der „Mutter Grün“ an den Gaben der Wonnzeit; in den Schaufenstern der Confectionäre, Puzgeschäfte, Schneider und dergl. zeigt sich ein durchaus neues Arrangement moderner Saisonartikel, und die Küche im Monat Mai bietet dem Gourmand die köstlichsten Genüsse, denn dieser Monat bringt außer den Krebsen die Krone aller Gemüße, den Spargel, der aber leider nicht Jedem vergönnt ist. Die „Raibowle“ mit ihrem unvergleichlichen Aroma können sich schon mehrere „leihen“, und ein Stückchen Apfelsuchen mit Schlagahne beim Rosen der durch das geöffnete Fenster des Damenzimmers der Neugebauer'schen Conditorei hereindringenden Frühlingslüfte verträgt selbst die bescheidenste Subalternbeamtentochter. Für den Cavalierberg ist der Mai, wenn die ersten Blümchen sprießen und der gefiederte Gefangverein sich hören läßt, die bewegteste Zeit. Kinder mädchen mit ihren kleinen Schutzbefohlenen, stille Denker, weltlichmerzlich angehauchte Freunde der Einsamkeit und viele Andere wandeln da umher, schlürfen da frischen Waldbesodem und freuen sich der ringsum erstandenen Frühlingsherrlichkeit. Nur eins fehlt uns noch: Der Gesang der Nachtigallen. Ob sie wohl wiederkommen werden?

* Se. Majestät der König hat dem Director der Waisen- und Schulanstalt zu Bunzlau, Regierungs- und Schulrath Sander, bisher zu Breslau, sowie dem Steuer-Juspector von Bangerow zu Dels den Rothen Adlerorden vierter Klasse und dem bisherigen Civil-Krankenwärter am Garnison-Lazareth zu Winzig im Kreise Wohlau, Karl Scupin daselbst, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— (D.-C.) Wenn der strenge Winter im Allgemeinen den Wildstand beeinträchtigt haben mag, so trifft dies bei den Rebhähnern jedenfalls nicht zu, diese treten vielmehr in diesem Frühjahr sehr zahlreich auf.

— (D.-C.) Der tollwuthverdächtige Hund, welcher in unserer näheren Umgebung bereits den Anlaß zur Verhängung der Hundesperre gegeben, hat sich auch in Neu-Stonsdorf gezeigt und hat dort mehrere andere Hunde gebissen, welche infolgedessen getödtet worden sind; über den Amtsbezirk Stonsdorf ist nunmehr ebenfalls die Hundesperre verhängt worden.

* Auf dem königl. Landgute Soestbith in Holland wird für die Nahrung der Nachtigallen so gesorgt, daß man an einzelnen Bäumen des Parks Thier-Lungen und -Lebern annagelt, die nach einigen Tagen in Verwesung übergehen und eine Masse Würmer erzeugen, welche von den Vögeln gierig gefressen werden. Es ist auf diese Weise gelungen, eine ganze Menge der geschätzten Singvögel herbeizulocken. Ob's gut riecht, wird nicht gesagt, doch könnte ein Versuch auch hier in Hirschberg nicht schaden.

* Der neue Plan der preussischen Klassenlotterie soll nach der „Köln. Ztg.“ demnächst bekannt gegeben werden. Die Bemerkungen um Einnehmerstellen waren ungewöhnlich groß und in gar keinem Verhältniß zu den anzustellenden Einnehmern. Die Anweisung derselben ist in keiner Weise geändert. Jeder hat außer dem Geschäftsnachweis noch 9000 Mark Bürgschaft zu hinterlegen, und kann die Bestallung jederzeit ohne Verfahren entzogen werden.

* Die Wollmärkte im Jahre 1886 finden statt im Monat Mai: am 18. in Sorau, 21. Ratibor, 28. Glogau und Strehlen, 29. Hoyerwerda; im Monat Juni: am 1. in Crossen, 5. Piegitz, 7. Cottbus, 8. Schweidnitz, 9. Breslau, 10. Schwiebus und Thorn, 11. Neustadt a. O. und Posen, 10. Landsberg a. W., 19. Berlin.

* Gegen die geplante Branntwein-Consumsteuer hat eine sehr zahlreich besuchte Versammlung schlesischer Destillateure und Spiritfabrikanten sich am Montag einstimmig in Breslau ausgesprochen. Man war einig in der Ueberzeugung, daß eine solche Consumsteuer die Gewerbe total ruinire. (?) Es würde namentlich in der Provinz Schlesien unmöglich (?) sein, die Steuer auf die Consumenten abzuwälzen. Der Absatz müßte sich dabei um 70 pCt. vermindern. Im Verhältniß zur geplanten Consumsteuer verbieme das Monopol den Vorzug, weil es immerhin eine Entschädigung gewähre. (Da haben wir's!) Einige Redner sprachen sich sogar für eine contingentirte Lizenzsteuer aus, weil sie die Lästigkeit der Steuercontrole erübrige.

* Der Unterrichtsminister beabsichtigt, an allen preussischen Universitäten zahlreiche Institute, ähnlich wie in Berlin, einzurichten. Nächstens soll ein solches in Breslau in's Leben treten.

* Geldrollen, welche mit der Bezeichnung ihres Inhaltes und mit einem zu dieser Bezeichnung in Beziehung gebrachten Namen versehen worden sind, können nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts vom 26. October 1885 für beweiserhebliche Privaturlunden gelten und es kann mithin das Beschreiben einer solchen Geldrolle mit einer wirklich falschen Inhaltsangabe als „Urkundensälschung“ angesehen werden.

tilopen und mehrerer vereinzelt spähender Wölfe, die Eintönigkeit der weiß schimmernden unabsehbaren Fläche unterbrach.

Trotz des alten Fallentellers heiterem Zuspruch von ernstlichen Sorgen bewegt, zogen Artemisia und der Professor sich wieder in's Zelt zurück, wogegen Bilandrie und Mark nach dem Küchenfeuer hinübertraten, um die ersten Vorkehrungen zum Frühstück zu treffen.

„Wir müssen fort, bald fort,“ bemerkte Bilandrie, und unwirsch klapperte er mit den Blechgefäßen, „keine Minute dürfen wir unnötig versäumen, und doch werden wir zu spät kommen.“

„Sie glauben an ein Unglück?“ fragte Mark förmlich zaghaft, denn er mochte sich den Eindruck vergegenwärtigen, welchen eine grauenhafte Kunde auf Artemisia ausüben würde.

„An ein Unglück gerade nicht,“ versetzte Bilandrie grimmig heiter, „und das wär's, bei Gott, nicht, fänden wir diesen Blunt geschunden, wie 'nen Viber, 'n halb Duzend Stunden, nachdem er in's Eisen. Sacré Tonnerre! Ein Mann, der seinen gültigen Herrn mitten in der Wildniß des nothwendigsten Viehzeugs beraubt und ihn seinem Schicksal überläßt — verdammt — hätte er in seinem Leben nichts Aergeres begangen, als 'ne Fliege mit der Nadel aufgespießt, verdient mehr, als den Galgen. Ein Mißgeschick nenn' ich's dagegen, wären die Thiere wirklich zum Teufel, und das erscheint mir nicht glaubhaft. Wo hätte der Schurke so schnell 'nen Gehilfen finden sollen? Eingeborene weilen nicht in der Nähe, und doch wär's die Faust eines

Eingeborenen, die das Messer so geschickt durch die Zeltwand zog, und das ist nur einer von Nekoma's Leuten gewesen. Wie Alles zusammenhängt, mag Gott wissen. Verhält es sich aber, wie mir's vorschwebt, so sind unsere Thiere vor morgen Abend hier und der Koffer mit dem Schutt obenein.“

„Und ohne Blunt?“ fragte Mark beinahe schüchtern.

„Hoffentlich, Mann, hoffentlich,“ versetzte Bilandrie zähneknirschend, „ja, hoffentlich, wenn ich mir die Sache recht überlege; und was sollten wir mit ihm? Hängen können wir ihn nicht, schon um der lieben jungen Lady willen, und 'n Baum wäre ebenfalls nicht zur Hand. Mag daher Alles gehen, wie es will: wir müssen das Beste davon machen.“

Mark antwortete nicht. Sein kalter Muth hatte ihn selbst in den bedrängtesten Lagen nie verlassen; allein der Gedanke an eine grauenhafte Hinrichtung, und als solche schwebte ihm nach Bilandrie's Andeutungen das wahrscheinliche Verfahren der Bewohner des Wigwams vor, war ihm so unerträglich, daß es ihn antwiderte, denselben im Gespräch weiter zu spinnen.

Schweigend verrichteten sie daher ihre Arbeit, und sie hatten das gewöhnliche einfache Frühstück eben fertig gestellt, als die Packknechte im Lager eintrafen. Deren Mittheilungen beschränkten sich darauf, wie Bilandrie vorhergesehen, daß nicht die leiseste Spur der Thiere auf dem frisch gefallenen Reif zu entdecken gewesen. Sie schienen davon geflogen zu sein.

Eine Viertelstunde später verabschiedeten Mark und der alte Fallenteller sich von dem Professor und Arte-

mista. Sie waren mit Büchsen, einigen Decken und einem kleinen Vorrath Lebensmittel versehen. Ermutigend, versprachen sie, folgenden Tages zurückzukehren, und zwar auf alle Fälle mit so viel Thieren, wie erforderlich, die Reise nach Fort Kearney schleunigst fortsetzen zu können. Den einen oder den anderen Arbeiter mitzunehmen, wie der Professor rieth, lehnte Bilandrie ab, dagegen empfahl er die peinlichste Wachsamkeit, und mit einem letzten: „Auf fröhliches Wiedersehen!“ traten die beiden Wanderer ihre Reise an. —

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Feines Gehör. Der Herr Hauptmann v. K. ist ein ganz besonderer „Freund“ der Einjährigen und läßt diese Kinder seiner Compagnie seine Gewogenheit bei jeder Gelegenheit fühlen. Ist irgend Etwas passiert, das gegen militärische Vorschriften, Exerzierreglement zc. verstößt, so kann das immer nur ein Einjähriger gewesen sein. Bei Gelegenheit einer militärischen Leichenparade passirte bei Abgabe der Ehrensalven das in den Augen eines jeden Militärs schreckliche Verbrechen, daß ein Mann der Compagnie des Herrn Hauptmanns vorschob und so die ganze Ehrensalve verbarb. Nach Einrücken der Compagnie im Kasernenhofe befahl der Herr Hauptmann: „Einjährige vor! Die Einjährigen haben Alle drei Tage Stubenarrest wegen des verfluchten Vorschießens. Ich habe ganz genau am Knalle gemerkt, daß das nur ein Einjähriger gewesen sein kann!“

* **Conferenz-Aufgaben für die diesjährigen** Districts- und General-Lehrerconferenzen im Regierungsbezirk Liegnitz: 1. Es ist eine Lehrprobe aus dem Gebiete der Decimalbrüche zu halten. Die Wahl der Rechnungsart bleibt für jede Lehrprobe den Herren Kreis-Schul-Inspectoren überlassen. 2. Daran schließt sich eine Erörterung über die Frage, auf welcher Stufe und in welcher Folge das Rechnen mit gemeinen und Decimalbrüchen zu lehren und zu üben ist, damit die erforderliche Sicherheit in ein- und mehrklassigen Schulen rechtzeitig erreicht wird. 3. Welche Anforderungen sind an die Frage zu stellen, wenn sie den Zwecken des Unterrichts entsprechen soll? Die Beantwortung ist unter Benutzung von Beispielen möglichst concret zu halten. 4. Die Erledigung der vorstehend bezeichneten Aufgaben wird so einzurichten sein, daß nicht bloß in den Districts-, sondern auch in den General-Conferenzen sich etwa 20—30 Minuten erübrigen lassen, um noch eine Prüfung im Gesange von Kirchen- und Volksliedern vorzunehmen. Es wird darauf ankommen, festzustellen, inwieweit den Anforderungen im § 36 der allgemeinen Bestimmungen vom 15. October 1872 genügt ist, daß nämlich jeder Schüler 1. nicht nur im Chor, sondern auch einzeln richtig und sicher singen kann, 2. daß er bis zu seinem Abgange eine genügende Anzahl von Chorälen und Volksliedern als festes Eigenthum gewinne und daher alle Verse, deren Text gelernt worden ist, auch zu singen vermag. Daher wird auch festzustellen sein, ob nicht bloß die im letzten Schuljahre, sondern auch die in den vorhergehenden Jahren und Klassen geübten Lieder in frischer und ansprechender Weise gesungen werden.

△ **Warmbrunn, 14. Mai. (D.-E.)** Unsere Schnellsegler, die Thurmshwalben, scheinen während der ersten Maitage noch einen warmen Schlupfwinkel aufgesucht zu haben, oder überhaupt bis zum 6. Mai jenseits der Berge geblieben zu sein. Sie mögen daher auch diesmal ihren bestimmten Ankunfts-termin (1. Mai) am Riesengebirge wie früher inne gehalten haben, aber das kalte Schneewetter hat sie bis zum 6. von ihren hiesigen Brutstätten zurückgeschickt. — Heute scheint auch die bessere Hälfte des Mai zu beginnen; freilich einen Theil seines ersten Baubaus hat schon die Kälte zerstört; dessen ungeachtet aber ist noch nicht gerade Alles verloren. Die Käfer werden immer noch genug grünes Futter finden. Nur mit der Aufstellung einer allgemein gültigen Meteorologie für den diesjährigen Mai ist es selbst für einen kleineren Zonenbezirk diesmal eine ziemlich riskante Sache, weil gegenwärtig die außerordentlich rasche Abwechslung von Kälte und Wärme ebenso rasch höchst drastische Niederschläge oder plötzlich abkühlende Gewitter an einzelnen Orten zu Wege bringen kann, während man kaum 10 Meilen entfernt noch das mildeste Wetter constatiren und wenig oder gar keine zerstörende Wirkungen einer stattgehabten raschen Luftveränderung bemerken kann. In Gewittern und Hagelniederschlägen ist daher der gegenwärtige Abschnitt des Maimonats durchaus vollständig angehtan und wer wenigstens vorkommenden Falls nicht ohne jeden Erfolg für ein auch seine Feldflur bedrohendes Unwetter bleiben will, der verfolge gerade jetzt nicht an eine Police zu denken. Was uns gerade jetzt die Witterungsbeschaffenheit bedenklich erscheinen läßt, ist nämlich die fehlende Luftbewegung, welche sonst stets mildernd auf rasche Zusammensetzung von Gewittern einzuwirken pflegt. Tritt in dem jetzt folgenden Maiabschnitt eine solche wohlthätige Erscheinung für die Atmosphäre ein, dann hat die gesammte Vegetation dadurch viel gewonnen und auch die angekündigte Abkühlung bis zum Urbans-tage wird dann vielleicht glimpflicher vorübergehen, als allerdings vorläufig noch anzunehmen ist. Die Maitälte hat vor allen Dingen der frühen Weinblüthe in den eigentlichen Weinsländern, Ungarn, Siebenbürgen, Dalmatien, zum Theil auch in den nördlichen kleineren Weindistricten geschadet. Man glaubte dort schon über alle Witterungsunbill hinweg zu sein; aber nichts ist schädlicher als Maitälte in Folge drastischen Witterungswechsels in diesem Monat. Die Aepfelblüthe wird zum größeren Theil noch einmal ungeschädigt davon gekommen sein; ebenso wird von den Kirichen noch ein Theil sich vielleicht doch noch conserviren.

J. **Schreiberhan, 14. Mai. (D.-E.)** Neubauten resp. Erweiterungsbauten sind in der Jetztzeit die Hauptsignatur unseres reizenden Ortes und hauptsächlich dem Centralpunkt desselben, dem „Mairienthal“, wo namentlich an der Fertigstellung des in unmittelbarer Nähe von „Königs Hotel“ neu errichteten Postgebäudes, eine den Anforderungen der Neuzeit entsprechende Bauart tüchtig geschaffen wird. Mitte Juli soll das Gebäude seinen postalischen Zwecken übergeben werden. Die nun seit ungefähr 9 Tagen wieder wehenden, des Menschen Herz und Gemüth erquickenden Mairientälte dürften den schon vor längerer Zeit zur Erholung hier eingetroffenen Sommerfrischlern einen reichlichen Ersatz für die zu Anfang dieses Monats durch die Unbill des Wetters vereitelten Tage bieten, deren Fortdauer wir für ihren Gesamtaufenthalt im Riesengebirge von Herzen wünschen.

Die auf dem Hochgebirge lagernden Schneemassen haben in diesem Jahr ungewöhnlich schnell abgenommen. Am 13. Mai (Servatius) zeigte das Thermometer 20 Grad Wärme. Der beste Beweis für das Auftreten der 3 gefürchteten Tage.

th- **Bertelsdorf. (D.-E.)** Freunde und Pfleger der „heimischen“ Nachtigallen wird die Mittheilung interessieren, daß uns hier vor einigen Tagen eine Nachtigall begrüßte und in einer frühen Morgenstunde mit ihrem schönen Gesange erfreut hat. Sie hatte sich dazu ein Birkenwäldchen an dem steilen Ufer des Remnithales im Oberdorfe ausersehen. Vielleicht ist sie auf dem Hausberge ortsangehörig und hat auf dem Wege dahin eine kleine Seitentour hierher gemacht.

Waldburg. Der frühere Brauermeister Klingberg, welcher zuletzt als Particulier in Liegnitz lebte, hat der Gemeindefasse von Langwalterdorf, hiesigen Kreises, die Summe von 6000 Mark letztwillig zugewendet. Nach den Testamentsbestimmungen soll von den Zinsen die eine Hälfte zu Weihnachtsbescherungen für arme Kinder, die andere zu Armenzwecken verwendet werden.

Löwenberg, 12. Mai. Herr Kreisarzt Swierzy hieselbst befindet sich gegenwärtig im Besitze einer Mißgeburt, welche den haarlosen Körper eines ausgewachsenen Kalbes und die Kopfbildung eines Menschen erkennen läßt. Der Schädel ist gewölbt, analog wie der eines großen und ausgebildeten Manneskopfes, die beiden Backenseiten und das Rinn haben ebenfalls eine entsprechende Aehnlichkeit eines Menschenkopfes. Das Gesicht ist haarlos, dagegen sind entwickelte Augenbrauen, Schnurrbart und Kinnbarten wahrnehmbar. Auch die Genick- und Halsbildung hat viel Aehnlichkeit mit der eines Menschen. Die Mißgeburt ist außerdem ein Zwitter. Dieselbe wurde in Trummöls hiesigen Kreises gelegentlich des Schlachtens einer Kalbe am vergangenen Sonnabend vorgefunden. Herr Kreisarzt Swierzy wird dieses hochinteressante Phänomen dem pathologisch-anatomischen Institut der Königl. Thierarzneischule in Berlin einfenden. (L. B. u. S.)

Liegnitz, 12. Mai. In einer hiesigen Beamtenfamilie spielten gestern Nachmittag zwei kleinere Kinder mit einer Schachtel schwedischer Streichhölzer; sie amüßten sich über das plötzliche Aufklappen derselben und verbrannten deshalb mehrere davon. Hierbei bog sich das eine, ein Knabe von vier Jahren, etwas über den Tisch, so daß der Zipfel seines seidenen Halstuches herunterhing. Dieser fing sofort Feuer und ehe noch die auf das Gesicht der Kinder aus dem Nebenzimmer herbeigeeilten Eltern es verhindern konnten, hatte der Kleine zum Theil erhebliche Brandwunden an den Händen, im Gesicht und am Hals erlitten. — In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde u. A. gegen den Particulier Karl Wilhelm Ferdinand Gress zu Liegnitz, welcher beschuldigt ist, den Tod des Tischlermeisters Julius Göhrig zu Liegnitz durch Fahrlässigkeit beschleunigt zu haben, verhandelt. Angeklagter ist im Besitze eines sogenannten Lebenswedeers. Dabon hatte auch der verstorbene Tischlermeister Göhrig gehört, und verlangte ungefähr neun Tage vor seinem Tode die Anwendung dieses Instruments. Der Bruder des p. Göhrig holte den p. Gress und dieser brachte das Instrument bei dem schwerkranken Göhrig zur Anwendung. Die Herren Sachverständigen bestätigten einstimmig die beschleunigende Einwirkung dieser Procebur auf den Tod des Tischlermeisters Göhrig, und wurde darauf der Angeklagte unter Aufreglung der Kosten zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. (Liegn. Btg.)

Görlitz, 10. Mai. Schon wiederholt sind nächstlicherweile die theuern Instrumente an der auf dem Postplatze aus freiwilligen Beiträgen errichteten Wattersäule zerschlagen worden. Die Naturforschende Gesellschaft, welche die Wattersäule als Eigenthum von den Errichtern übernommen hat, nachdem der Magistrat das Geschenk zurückgewiesen hatte, steht gegenüber der Wiederholung eines solchen Vandalismus und angesichts der hohen Kosten, welche die Erneuerung der Instrumente und die Anbringung von Einrichtungen zum Schutze derselben beansprucht, vor der Frage, ob sie von Neuem Opfer bringen soll, um vielleicht in kurzer Zeit wieder durch böbische Hände das Neubeschaffte zertrümmert zu sehen. Der allgemeinen Entrüstung im Publikum darüber, daß in Görlitz sich derartige Vorgänge wiederholen können, ist von amtlicher Seite kein Ausdruck verliehen und nicht einmal eine Prämie auf die Entdeckung der Frevler gesetzt. Der Ausschuß der Naturforschenden Gesellschaft hat in Erwägung dieser Umstände beschlossen, eine Erneuerung der Instrumente nur dann vorzunehmen, wenn Seitens der städtischen Behörden zu den auf einige hundert Mark veranschlagten Kosten der Neubeschaffung der Thermometer und der Sicherung der sämmtlichen Instrumente durch Anbringung von

zollbilden Glastafeln in starken eisernen Rahmen ein Beitrag geleistet und dadurch das öffentliche Interesse für den Fortbestand der Wattersäule, die bei dem Publikum rasch so große Beliebtheit gewonnen hat, kundgegeben wird.

Glaz. Noch im Laufe dieses Sommers wird mit dem Bau des Justizgefängnisses begonnen werden. Es ist hierbei das Schüttbodengrundstück zum Männergefängniß und das hinter dem Weniger'schen Grundstücke belegene, der katholischen Waisenanstalt gehörige Terrain zum Weibergefängniß ausersehen. Am 7. d. M. war Begrenzungsstermin dieser Grundstücke. Wie verlautet, werden dieselben für 48000 M. resp. 26000 M. vom Justizfiscus angekauft werden. Das Justizgefängniß soll im Rohbau ausgeführt und mit allem Comfort versehen werden. Mit der Ausföhrung desselben ist Regierungsbaumeister Aebber betraut worden.

Kattowitz, 10. Mai. Aus der gegen den Postassistenten Nerlich in Giesmannsdorf wegen Bergehens im Amte geföhrten Voruntersuchung hat sich herausgestellt, daß der Beschuldigte, welcher vorher in Kattowitz stationirt war, nicht unbedeutende Gelbbeträge von zwei Postunterbeamten und dem Diener eines den höheren Ständen angehörigen Pensionärs entliehen und darüber auf den Inhaber und über höhere Beträge lautende Schuldscheine ausgestellt hatte. Jetzt stehen diese Darlehnsgeber, welche Schuldscheine über höhere als die in Wirklichkeit geliehenen Beträge nicht ausgestellt haben wollen, in dem Verdachte, gegen das Buchergesetz geföhrt zu haben, und schweben deshalb gerichtliche Erhebungen gegen dieselben. Die Angelegenheit verdient, wie der „D. A.“ hervorhebt, Beachtung, weil sie mit dem schon in den Zeitungen erwähnten Anspruche des Kaiserlichen Postfiscus in Beziehung steht, der verschiedene Gelbbeträge zurückfordert, die N. aus der Postkasse für seine privaten Zwecke ausgegeben haben soll.

Handelsnachrichten.

Breslau, 13. Mai. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Mai-Juni 36,70, pro Juni-Juli 37,20, pro August-September 39,00. — Weizen pro — Roggen pro Mai-Juni 135,50, pro Juni-Juli 135,50, pro September-October 140,50. — Rüböl pro Mai-Juni 45,00, pro September-October —. — Zint: umsatzlos.

Breslau, 13. Mai. (Course.) Ungar. Goldrente 83,60 bis 83,65 bez. u. Gd., Russische 1880er Anleihe 87,85—87,90 bez., Russische 1884er Anleihe 99,40—99,35 bez. u. Br., Russische Orient-Anleihe II 61 bez. u. Br., Oesterr. Credit-Actien 458—457,50 bez., Vereinigte Königs- und Laurabütte 70,25—70,10 bez., Russische Noten 201,25—201 bez., Türken 15,35—15,40 bez.

Vermischtes.

— In der am 1. October v. J. von der „Illustrirten Frauen-Zeitung“ in Berlin ausgeschriebenen Preis-Concurrenz für die besten, zur Reproduction durch den Holzschnitt geeigneten Zeichnungen hat die Jury (Defregger, Menzel, Meberheim, Starbina, A. von Werner und der Verleger Lipperheide) ihren Spruch abgegeben. Der erste Preis von Dreitausend Mark wurde einem Blatte des Malers Hans Herrmann in Berlin, „Fischhalle in Amsterdam“, zuerkannt. Der zweite Preis von Zweitausend Mark fiel auf des in München lebenden Malers Hans Bartels „Alster-Pavillon zu Hamburg“, während Carl Ricket, ebenfalls in München weilend, den dritten Preis von Tausend Mark für sein Blatt „Beim Forsthaufe“ empfing. Zwölf Zeichnungen wurden mit ehrenvollen Erwähnungen ausgezeichnet, während eine weitere Anzahl von der Verlags-handlung zur Publication angekauft wurde. Mit den drei preisgekrönten Blättern beginnend, wird die „Illustrirte Frauen-Zeitung“ von einer ihrer nächsten Nummern ab diese Kunstblätter in mustergültiger Holzschnitt-Wiedergabe veröffentlichen und so ihren Leserrinnen und Lesern das Resultat der mit bedeutenden Kosten und viel Arbeit verbundenen Concurrenz vorführen. Dasselbe darf unbedingt ein glänzendes genannt werden, da es den Beweis geliefert hat, daß auch Deutschland eine Reihe von Zeichnern aufzuweisen hat, welche mit den Illustratoren der großen englischen, französischen und nordamerikanischen Blätter in eine Reihe gestellt werden dürfen. Die Originale werden während des Monats Mai in der „Permanenten Ausstellung des Berliner Künstler-Vereins“ ausgestellt sein. Unseres Wissens ist diese „Schwarz und Weiß-Ausstellung“ die erste derartige in Deutschland, gegenüber den in Paris und London längst üblichen Blanc et Noir- und Black and White-Ausstellungen.

— **Wettelesen.** Ein Pariser Blatt erzählt von zwei Damen der besseren Gesellschaft, welche wetteten, wer am schnellsten sprechen könnte. Beide lasen dasselbe Manuscript. Die Eine brauchte zu 203 560 Worten drei Stunden, wurde aber glänzend von ihrer Gegnerin geschlagen, die es in derselben Zeit auf 296 311 Worte brachte.

Heute früh 1/2 6 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager

Serr Cantor

Wilhelm Bormann,

welcher seit 1862 an hiesiger Gnadenkirche mit Hingebung gewirkt und sich dadurch ein bleibendes Andenken bei der Gemeinde gesichert hat.

Hirschberg, den 13. Mai 1886.

1479

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Arnsdorf**, Kreis Hirschberg, Band I — Blatt No. 39, auf den Namen des Mühlenbesizers **Adolph Lobischall zu Arnsdorf** eingetragene, zu **Arnsdorf** belegene Grundstück

am 9. Juni 1886,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an der Gerichtsstelle — Terminzimmer Nr. II — versteigert werden.

Das Grundstück ist zur Grundsteuer nicht, dagegen mit 186 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 10. Juni 1886,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Terminzimmer Nr. II, verkündet werden.

Schmiedeberg, den 13. April 1886.

Königliches Amtsgericht II.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Stadt **Lahn**, Band III, auf den Namen des Inwohners **Gustav Zöpler** eingetragene Haus Nr. 136 **Lahn**

am 8. Juni 1886,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,42 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,0180 ha zur Grundsteuer, mit 39 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Lahn, den 7. April 1886.

Königliches Amtsgericht.

Preussische Lotterie.

Berlin, 12. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 174. Königl. preussischer Klassen-Lotterie fielen:

- 1 Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 66954.
- 1 Gewinn von 6000 Mk. auf Nr. 10048.
- 1 Gewinn von 1800 Mk. auf Nr. 25443.
- 1 Gewinn von 600 Mk. auf Nr. 59860.
- 1 Gewinn von 300 Mk. auf Nr. 91661.

Um meine geehrte Kundschaft noch mit billigen Zucker-Preisen zu versorgen, empfehle ich zu recht belangreichen Einkäufen:

Feinste Magdeburger gemahl. Raffinade,

bei 5 Pfd. 28 Pf., 1487

feinste

Adler-Raffinade

im Brod Pfd. 36 Pf.,

feinst. Schles. Raffinade

im Brod Pfd. 33 Pf.,

Coffee's,

Holländische und Englische Marken, ebenfalls sehr billig.

Carl Oscar Galle.

Kinderwagen

empfehlen in größter Auswahl 1483

Fr. Köhler, Bahnhofstr. 13.

Blikableiter

neuester Konstruktion fertigt billigst

A. Weissmann,

1360 Dachdeckermeister.

Bowlenwein,

per Flasche mit 75 Pf., bei Mehrentnahme billiger.

Gustav Mohrenberg,

1476 schrägüber dem Kaiserl. Postamt. 1481

Cis! Cis! Cis!

1283 liefert täglich frei in's Haus

Günnersdorfer Eisniederlage.

Heute Sonnabend erhalte eine größere Partie

frischen, grünen Nachs.

1480 Johannes Hahn.

Bei 1000 Mk. Gehalt

1475 sucht solche Leute zum Kaffee-Verkauf in Postcollis an Private

800—1000 Thaler

zur 2. Stelle auf sichere Hypothek bei 5% Zinsen

Eine freundliche Wohnung,

4 Zimmer, Küche und Beigelaß, zu vermieten

A. s. D. z. M. a. H. 1461

Sonntag d. 16. V. h. 1. St. F. u. T. IV.

Meteorologisches.

14. Mai, Vorm. 8 Uhr.

Barometer 715 m/m (gestern 721 1/2). Luftwärme +14° R. Niedrigste Nachtemperatur +8° R.

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

1478 Amtswoche des Herrn Pastor prim. Finster vom 16. bis 22. Mai.

Am Sonntage Jubilae Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Finster. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Schenk. — Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Schenk.

Alt-Remnis.

1482 Gasthof zur „Freundlichkeit“ Sonntag den 16. Mai:

Großes Concert

der Hirschberger Concert-Capelle. Anfang 4 Uhr. Entrée 50 Pf.

Nach dem Concert Tanz.

Um zahlreichen Besuch bitten E. Gütschow. A. Reichstein.

Wegen vorgerückter Saison offerire:

Gemüse, Spargel, Schooten, Carotten, Schnittbohnen, Champignons, Früchte

zum Kosten-Preise.

1484

Carl Oscar Galle, Delicateßgeschäft.

Beste, billigste Hamburger Waaren. Stückrath & Co., Hamburg

Hamburger Waaren-Versand

318

empfehlen aus ihrem grossen Lager per Post portofrei verzollt gegen Nachnahme per 5 Kilo.

	Mk.		Mk.
Dienstboten-Kaffee, sehr gut	6.75	Tafelreis, per 5 Kilo	3.50, M. 3, 2.30
Afr. Mocca, sehr kräftig	7.10	Apfelsinen, 5 Kilo ca. 30 Stück	2.95
Rio, kräftig, schön	7.30	Pfeffer, schwarz, per 5 Kilo	13.40
Salvador, grün, hochfein, delicat	8.35	Piment, Neugewürz, per 5 Kilo	8.—
Peri-Mocca, afr., kräftig, fein	8.25	Russ. Kronsardinen, ff., per 5 Ko.-Pass	2.95
Marella wie Java, goldgelb, hochfein	9.80	Mar. Heringe, ff., per 5 Kilo-Pass	3.45
Costarica, grün, fein stark	10.50	Matjes-Heringe, feinste, 25 Stück	3.75
Portorico, grün, kräftig	10.50	ff. Fetheringe, à 40 Stück	3.25
Portorico, grossbohlig, feinst	11.25	8 Dosen ff. Lachs	9.25
Java, goldbraun, feiner	12.—	8 " f. Hummer	9.95
Arab. Mocca, verpfl., edel feurig	11.25	8 " Aal in Gelée	7.75
Grusthee, echter, ohne Staub, per Kilo	3.40	Aal in Gelée per 5 Kilo-Pass	6.25
Congo, kräftig, sehr fein	4.90	Elbcaviar Ia per 1 Kilo	5.50
Souhiong, milde, hochfein	6.90	Uralcaviar Ia per 1 Kilo	7.25

Preiscourante über mehr als 300 Consum-Artikel franco zu Diensten.

Naphthalin-Mottenpulver,

unübertroffen im Erfolg gegen Motten, empfiehlt à Dose 25 und 50 Pf. 1449 Victor Müller.

Meine beliebt gewordenen

Carlsbader Dampf-Röst-Coffee's à la Pupp, Pfd. 120, 140, 160 Pf.,

empfehlen

1486

Carl Oscar Galle.

Für Brillenbedürftige.

Jeden Donnerstag im Gasthof „zum gold. Schwert“ zu Hirschberg.

Heinze, Optikus.

2103 Warmbrunn.

Prachtvolle Braunschweiger Cervelatwurst, Neue Malta-Kartoffeln,

feinsten Gmmenthaler, Schweizer, Limburger und Bayerischen Alpen-Käse

empfehlen

Carl Oscar Galle.

Berliner Börse vom 13. Mai 1886.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,20	Pr. Bd.-Ed. rüd., 115	4 1/2 114,40
Imperial	16,72	do. do. rüd., 100	4 102,00
Österr. Banknoten 100 Fl.	161,40	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	4 102,20
Russische do. 100 Ro.	200,65	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 104,00
		do. do. rüd., à 110	4 109,80
		do. do. rüd., à 100	4 102,00
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Bank-Actien.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4 105,50	Breslauer Disconto-Bank	5 89,80
Preuß. Cons. Anleihe	3 1/2 102,50	do. Wechsel-Bank	5 101,00
do. do.	4 104,70	Niederlausitzer Bank	5 92,50
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100,60	Norddeutsche Bank	6,1 147,50
Berliner Stadt-Oblig.	4 103,80	Oberlausitzer Bank	5 100,50
do. do. diverse	3 —	Österr. Credit-Actien	8 1/2 456,50
Berliner Pfandbriefe	5 118,80	Bommerische Hypotheken-Bank	0 47,00
do. do.	4 105,10	Böfener Provinzial-Bank	6 118,00
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 99,75	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 104,80
Pofensche, neue do.	4 101,00	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 133,00
Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 100,10	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5 101,25
do. landschaftl. A. do.	3 1/2 100,00	Preussische Hypoth.-Verf. 25 pCt.	5 95,75
do. do. C II. do.	4 1/2 —	Reichsbank	6 137,20
Bommerische Rentenbriefe	4 104,40	Sächsische Bank	5 118,60
Pofensche do.	4 104,10	Schlesischer Bankverein	5 104,30
Preussische Rentenbriefe	4 104,10		
Schlesische do.	4 104,10	Industrie-Actien.	
Sächsische Staats-Rente	3 92,10	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 71,00
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 143,00	Breslauer Pferdebahn	5 134,25
		Berliner Pferdebahn (große)	11 265,00
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Braunschweiger Zute	11 122,00
Deutsche Gr. Ed. Pfd. III	3 1/2 98,10	Schlesische Leinen-Fab. Kramka	8 127,50
do. do. IV	3 1/2 98,50	Schlesische Feuerversicherung	—
do. do. V	3 1/2 98,30	Nadensbg. Spin.	7 —
Pr. Bd.-Ed. rüd., 110	5 110,70	Bank-Discont. 3% — Lombard-Zinsfuß	3 1/2 1/2%
do. do. III rüd., 100	5 106,00	Privat-Discont 1 1/2 — 1 3/4 %	
do. do. V. VI rüd., 100	5 101,00		